



# DAS DECK DES MEISTERS

Für MoFi hat die Analog-Koryphäe Allen Perkins zwei starke Plattenspieler entwickelt. Doch werden diese jetzt vom großen MasterDeck noch deutlich übertroffen. STEREO hat den Dreher samt MoFi-MC UltraGold im Test.

Text: Matthias Böde

**D**ass ein Musik-Label eigene Plattenspieler herausbringt, ist eine echte Besonderheit. So geschehen Anfang 2017, als der legendäre US-Reissue-Spezialist „Mobile Fidelity Sound Lab“, kurz MFSL, mit dem StudioDeck diesbezüglich seinen Erstling vorstellte (siehe Kasten). Der in STEREO 5/17 im Zusammenhang mit dem eben-

falls unter eigener Regie herausgebrachten MM-Tonabnehmer StudioTracker getestete Dreher sollte der oft bestechenden Klangqualität von MFSLs Top-Vinylausgaben bekannter Alben gerecht werden. Bald darauf folgte das in vielen Punkten höherwertige UltraDeck (Test in 2/19), für das der in seiner Güte angepasste MM-Abtaster UltraTracker kam.

Die flachen, schlicht schwarzen Plattenspieler mit dem auffälligen gelb-orangen Riemen und geradem 10-Zoll-Tonarm bieten tatsächlich eine besonders ausgeprägte Musikalität. Insbesondere ihr sensibles Timing, aber auch die ausgeprägte Farbigkeit ihrer Darbietungen – gerade im Set mit den hauseigenen Abtastern – verschafften ihnen schnell einen Fan-Kreis.

## TESTGERÄTE

**Plattenspieler:** Clearaudio Ovation mit MC Talismann V2, Transrotor Rondino nero mit Tonarm TRA 9 und MC Figaro

**Phono-Vorstufe:** Brinkmann Edison MK II

**Vor-/Endverstärker:** Audio Research Reference 6 SE, Accustic Arts Amp VI

**Lautsprecher:** B&W 801 D4

**Kabel:** HMS Suprema, In-Akustik 2405



Für detaillierte Infos zu Testgeräten QR-Code einscannen.



Eine Idee vom richtigen Vinylklang zu haben und diesen praktisch in Plattenspielern wie Tonabnehmern umzusetzen, ist freilich zweierlei. Aus diesem Grund beauftragte MFSL die gleichsam von einer mystischen Aura umgebene Analog-Kapazität Allen Perkins mit der Entwicklung. Dieser hatte unter seiner eigenen, insbesondere in den USA, aber auch anderen Ländern po-

pulären Marke Spiral Groove bereits einige höchstbeachtete Dreher erschaffen.

Und nun vervollständigt der Meister MoFi Electronics' audiophil orientiertes Dreher-Duo zum Trio, indem er diesem das MasterDeck voranstellt. Dieses übertrifft mit einem Preis von knapp 8.000 Euro die kleineren Modelle, die ebenfalls ohne Pick-up um 1.500 respektive 2.600 Euro

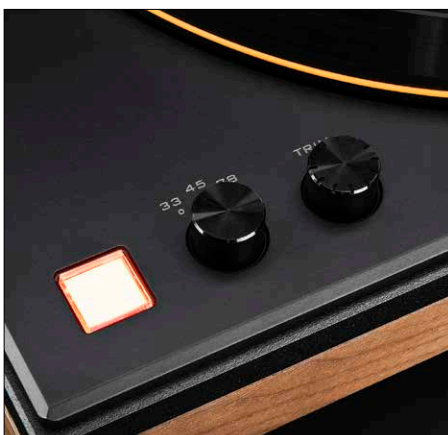
kosten, nicht nur preislich deutlich. Der getriebene Aufwand stieg im gleichen Maße.

## Display für exakte Drehzahlanzeige

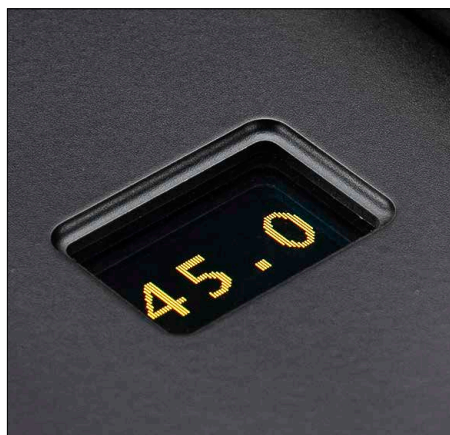
Während man etwa die Geschwindigkeit bei Letzteren simpel durch das manuelle Umlegen des typisch hellorangenen Riemens in die kleinere (33) oder aber größere (45) Riemenscheibe des Motor-Pulleys ändert, verfügt der Antrieb des MasterDecks über eine ausgefuchste, sensorgestützte Steuerung für dessen dreiphasigen Gleichstrommotor, der in einem schwingungstechnisch isolierten Extragehäuse untergebracht ist. Diese ist mit einer digitalen Anzeige kombiniert, die das jeweilige Tempo bis hinteres Komma genau angibt.

Bedient man den bei MoFi traditionell gelblich durchleuchteten Start/Stopp-Knopf des Drehers, der kurze Zeit nach dem finalen Stoppen erlischt, setzt sich der 6,5 Kilogramm schwere sowie vier Zentimeter hohe Sandwich-Teller aus einem Aluminiumträger mit resonanzarmer

Fotos: STEREO, Hersteller



Zwei Knöpfe fürs Tempo – es gibt sogar 78 rpm – und die Feinregulierung plus Start/Stop-Taste.



Die digitale Umdrehungsanzeige ist bis hinteres Komma genau; weiter Regelbereich.



Langer Lifthebel, progressiv wirkende Anti-Skating über per Faden hochgezogenes Gewicht.





**Allen Perkins von Spiral Groove entwickelte die MoFi-Dreher und natürlich auch das MasterDeck.**

Auflage aus dem technischen Kunststoff Delrin gemächlich in Rotation. Dabei zählt das Display die Umdrehungen von Null bis zum gewünschten Wert hoch. Dieser darf als dritte Option sogar 78 rpm betragen.

Der benachbarte „Trim“-Regler erlaubt eine Feinregulierung sämtlicher Tempi, was ebenfalls im kleinen Sichtfenster dokumentiert wird. Beim ersten Kontakt mit der Netzspannung oder nach einer zwischenzeitlichen Trennung von dieser kalibriert sich das MasterDeck nach kurzem Aufleuchten des geschwungenen MoFi-

Logos innerhalb von knapp zwei Minuten selbsttätig auf die korrekten Drehzahlen und schaltet sich danach in den Stand-by-Modus. Ab dann ist es startklar.

Damit sich der äußerlich glatte Teller so gefahrlos wie behutsam auf das präzise ausgeführte und naturgemäß empfindliche „Spiral Groove“-Lager ablassen respektive von diesem abheben lässt, wird ein griffiger Heberriemen mitgeliefert. Dieser ist sicher mit der Plattenaufgabe zu verschrauben. Nach dem Aufsetzen wird ein rundes Metallprofil mit dem Plattendorn im Zentrum des Tellers befestigt.

## Hybrid-Technik beim Tonarm

Ein weiterer Leckerbissen ist der zehn Zoll lange Hybrid-Tonarm mit steifem, festem Carbon-Rohr. Für diesen nahm Perkins sich vor, die Vorteile einer Einpunktlagerung in Form geringster Reibung mit der Stabilität von kardanischen Lagern zu verbinden. Dabei erfolgen horizontale Bewegungen über ein „Uni-pivot“-Einpunktlager, während vertikale Auslenkungen des Rohrs von zwei gleichfalls extrem reibarmen Rubinkugellagern geführt werden.

Der Amerikaner, der über mehr als 40 Jahre Erfahrung im Plattenspielerbau verfügt, meldet als Resultat dieser innovativen Maßnahme die akustische Verschmelzung von delikater Feinauflösung mit einem tief hinabreichenden, sauber differenzierten Bassbereich.

Nach dem Lösen einer kleinen Befestigungsschraube ist die Headshell nicht nur für die Einstellung des Azimuths, also der lotrechten Ausrichtung des Tonabnehmers leicht verdreh-, sondern auch ganz abnehmbar. So können Betreiber mehrerer Tonabnehmer diese fix und fertig vorjustiert in weiteren Tonköpfen bereithalten. Allerdings sind noch jeweils die feinen, von Cardas Audio zugelieferten Tonarmkabelchen, die seitlich ins Armrohr geführt werden, abziehen und neu aufzustecken. Das ist zwar etwas fummelig, vermeidet jedoch zusätzliche Kontaktstellen im Signalweg.

## Schlüssiges Set mit MoFi-MC

Wir vermuten deshalb, dass nur eine Minderheit diese Option nutzen wird.

## FÜR DEN EIN- UND AUFSTIEG

**Auch unterhalb des MasterDecks bietet MoFi starke Vinyl-Player**

Um einen MoFi-Plattenspieler zu besitzen, muss man nicht zum kostspieligen MasterDeck greifen. Die Linie startet mit dem puristischen StudioDeck (l.), das bereits viele audiophile Qualitäten aufweist. Das UltraDeck (r.), folgt identischen konstruktiven Prämissen, baut diese aber konsequent aus. Beide Dreher werden samt dunkel getönter Haube geliefert, setzen das resonanzarme Delrin für Teller und Motor-Pulley ein und verfügen über einen

steifen Zehnzolltonarm. Zudem stehen sie gleichfalls auf dämpfenden HRS-Füßen. Die Unterschiede liegen dann in den Details.

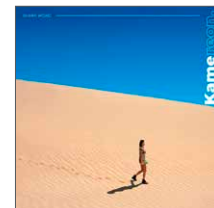
Während der STEREO-Tests harmonierte das Duo etwa hervorragend mit den ebenfalls von Allen Perkins entwickelten MM-Abtastern StudioTracker und UltraTracker, mit denen es in Form preislich vergünstigter Sets zu haben ist. Und was das MasterDeck zu voller Blüte treibt, ist bei denen klanglich bereits angelegt.

## DAMIT HABEN WIR GEHÖRT



### CHESKY HIFI EXPERIENCE

Starke Titel des Top-Labels in bestechender Klangqualität und Pressung.



### SUSAN WONG: KAMEREON

Originelle Cover-Versionen bekannter Hits, die ins Ohr gehen. Bester Klang!



Für weitere Infos und alle STEREO-Playlists QR-Code einscannen.

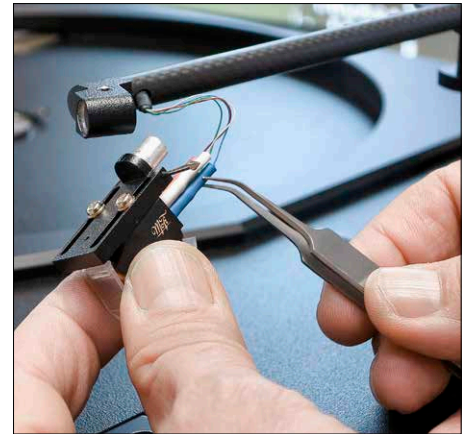




Zum sanften Aufsetzen des 6,5-Kilo-Tellers liegt ein verschraubbarer Heberriemen bei.



MoFi UltraGold ist ein erstklassiges MC-Pick-up und fügt sich nahtlos ins UltraDeck-Konzept.



Nach Lösen einer Schraube ist die Headshell abnehmbar. Die Kabel sind jeweils abzuziehen.

Zumal es seitens des Herstellers ein überaus attraktives Komplettangebot für all jene gibt, die über keinen adäquaten Abtaster verfügen oder ohnehin einen neuen benötigen. Jenen bietet er das MasterDeck inklusive seinem Top-Tonabnehmer MoFi UltraGold an, einem erstklassigen MC-Pick-up, das Perkins auf Audio-Technica-Basis konzipierte – eine der ersten Adressen für hochwertige Tonabnehmer. Solo kostet dieses rund 1.850 Euro. Im Set wird es aber nur mit 1.000 Euro berechnet, sodass sich der Gesamtpreis auf knapp 9.000 Euro steigert.

Das in STEREO 6/22 getestete UltraGold führt vorn an seinem leichten, stabilen Bor-Nadelträger einen Diamanten mit facettiertem „Shibata“-Schliff, zeichnet sich in jeder Hinsicht durch praxisgerechte Anschlusswerte sowie einen bei vorbildlicher Kanalgleichheit extrem linearen Frequenzgang mit allenfalls einem winzigen Lupfer in den obersten Höhen aus. Seinem Anspruch wird es nicht

zuletzt aufgrund des erlesenen, subtil aufgefächerten sowie quicklebendigen Klangbilds mit schnig-straffen unteren Lagen gerecht. Damit ist es nicht nur ein echter Tipp, sondern wie gemacht fürs ohne Haube gelieferte MasterDeck, wie unser Hörtest zeigen wird.

Damit die angestrebte und von vielen Teilen dieses Plattenspielers geförderte Laufruhe nicht durch äußere Anregungen geschmälert wird, steht das mit Walnuss-Echtholzzarge oder aber einer solchen in schwarzem Sapelli-Holz erhältliche MasterDeck auf vier vom Entkopplungsspezialisten HRS zugelieferten Füßen. Diese sind auf den MoFi angepasst und lassen sich nicht in der Höhe verstellen. Dessen 17 Kilogramm Gesamtgewicht drückt sie deutlich in die Dämpfer.

Das im Beipack befindliche Phono-Kabel ist von ordentlicher Qualität. Wer mehr will: Der Tonarm bietet am Ende seines Schafts einen gängigen Fünfpol-Anschluss. Entsprechende Kabel mit Win-

kelstecker sollten mit dem knappen Platz unterhalb des Chassis klarkommen.

### Klanglich wie aus einem Guss

Einmal aufgebaut gestaltet sich der Umgang mit dem MasterDeck recht simpel. Dank des kapriziös langen Hebels am Tonarmlift lässt sich der Abtaster griffsicher bedämpft in die Rille senken beziehungsweise zügig abheben. Und was im ersten Fall ertönt, macht sofort die hier angetretene Klasse deutlich. Das Klangbild ist von edler Natur: souverän, übersichtlich, in jedem Detail definiert, geordnet und beherrscht. Bereits angesichts des trittsicheren, von langsam bis flott gemessenen Timings wird klar, dass man es mit einem ausgereiften, in der konstruktiven Tiefe durchdachten Plattenspieler zu tun hat.

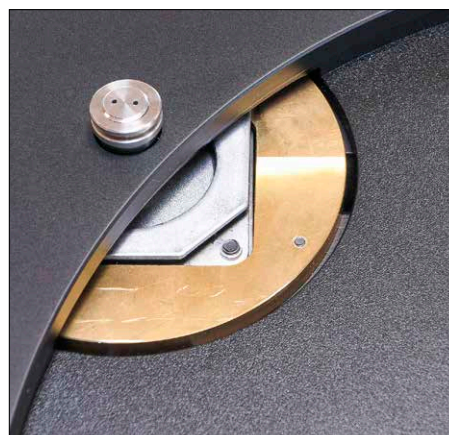
Quer durch alle Musikstile fällt auf, wie sonor und frei von aller Künstlichkeit MoFi's Top-Dreher aufspielt. Diese natürliche Diktion, die jedem artifiziellen Anflug entgegenwirkt, ist uns bereits von den kleineren MoFis geläufig und ein bestimmendes Merkmal in deren audiophilem Charakter. Im MasterDeck hatte Perkins offenbar noch effektivere Möglichkeiten, störende Aufhellungen zu vermeiden.

Und genau das ist der Grund, weshalb sein schlank und spritzig zeichnendes UltraGold-MC klanglich so prima ins Konzept passt: Weil es auf diese Weise feine Auflösung, Drall und entschlackte, ansatzlose Attacke bietet, ohne dabei den Eindruck von Überpräsenz hervorzurufen.

Dies gilt natürlich auch für jeden anderen Tonabnehmer, den man im für individuelle Anpassungen höhenverstellbaren Tonarm justiert. Und vom Schlage des MoFi-MCs gibt's einige Probanden. Doch gerät das Ergebnis mit diesem – wen wundert's? – eben ganz besonders schlüssig



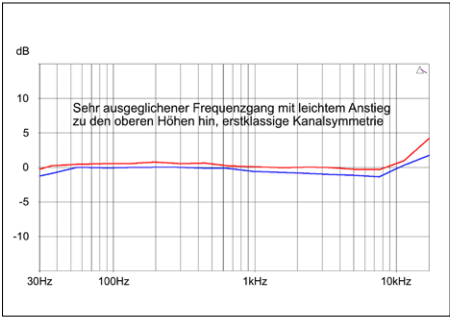
Solides Tellerlager nach Spiral-Groove-Art, davor der Sensor für die Geschwindigkeitskontrolle.



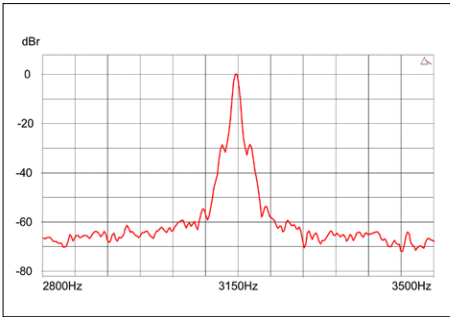
Der Gleichstrommotor ist in einem separaten, von der Zarge isolierten Gehäuse untergebracht.



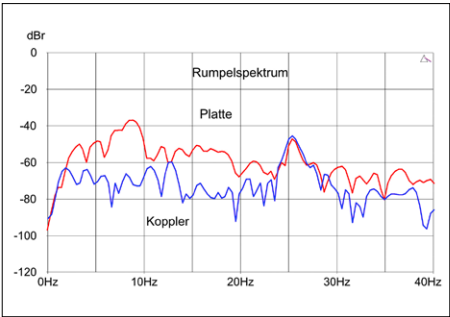
TEST PLATTENSPIELER



MoFis UltraGold-MC überträgt extrem linear mit einer minimalen Anhebung ganz oben.



Sauberes Gleichlaufspektrum mit einer winzi-gen Resonanz bei -35 Dezibel – irrelevant.



Das tieffrequente Rumpeln fällt erwartungsge-mäß niedrig aus, speziell über den Messkoppler.

und damit überzeugend. Noch ein Grund mehr für das um 850 Euro vergünstigte Komplett-Set.

Grazile, unverstellte Natürlichkeit

Zumal dann die Wiedergabe des Master-Decks vom analogen „MasterMind“ auch wunderbar räumlich, farbig und ohne je-den Hang zur Aufdickung substanziell ge-rät. Da geht Bryan Ferrys frisch remastertes „Kiss And Tell“ vom aktuellen „Retrospective“-Doppelalbum gleich noch mal so herzhaft zur Sache. Dabei lässt sich die etwas nach hinten versetzte Stimme des Sängers ebenso wenig vom lustvoll pulsie-renden, knackigen Bass bedrängen wie all die klappernden, klingelnden und zirpen-den Details. Im dreidimensionalen Spek-trum ist alles vortrefflich ausgeleuchtet – und der musikalische Flow stimmt oben-drein. Ob hitzig-treibend wie hier oder aber betont tiefenentspannt und atmend wie in der Ballade „As Time Goes By“.

Ebenso bei John Pizzarellis anmutig swingendem „My Blue Heaven“ – es liegt Evolutions superb überspielter Chesky-Sampler auf dem Teller. So muss dieses kommen: delikats-leicht, selbst in die feinsten Nuancen finessiert und unverstellt bis in die aufgefächerten unteren Lagen hinein sowie mit natürlichen Klangfarben.

Der große MoFi enthüllte den Kern je-des Titels und sorgte zugleich für kernige Energie wie audiophile Noblesse. Fazit: Sein MasterDeck macht Meister Perkins alle Ehre. Und uns ungetrübte Freude! ■



Das MasterDeck ist zum gleichen Preis auch mit schwarzer Zarge aus Sapelli-Holz erhältlich.

MOFI ELECTRONICS MASTERDECK			
Produktart / Preisklasse		Plattenspieler / von 7.000 bis 15.000 Euro	
Internetadresse		www.mofielectronics.com	
Preis in Euro		9.000 (inklusive MC-Abtaster MoFi UltraGold)	
Abmessungen (B x H x T) in cm		51 x 16 x 39	
Gewicht in kg		17	
Deutschlandvertrieb		High-Fidelity Studio, www.high-fidelity-studio.de	
Kontakttelefonnummer		+49 821 37250	
Plattenspielertyp / Antriebsprinzip		manuell / Riemen	
Bluetooth / Anschlüsse		nein / Fünfpolbuchse im Armsockel	
Integrierter Phono-Pre / Tonabnehmer inkl.		nein / nein, auf Wunsch im Set mit MoFi-Abtaster	
KLANG		60 %	sehr gut 1,5
Klangqualität		in Verbindung mit MoFis UltraGold-MC überaus natürliches, anmutiges und plastisch-griffiges Klangbild	
MESSWERTE		15 %	sehr gut 1,5
Rumpeln		gut	
Drehzahlabweichung (in Prozent)		sehr gut (0,031)	
Stromverbrauch Leerlauf (in Watt)		gut (7,6)	
AUSSTATTUNG		10 %	gut 2,3
Abdeckhaube vorhanden		nein	
Haptik & Verarbeitung		sehr gut	
Tonarmkabel austauschbar		ja	
Geschwindigkeiten in U/min		33, 45, 78	
Tempofeineinstellung oder Regelaomatik		ja / Sensor-gestützte Regelaomatik	
Trittschalldämpfung		ja	
Harter Netzschalter		nein, Abschaltautomatik	
BEDIENUNG & HANDHABUNG		15 %	gut 2,5
Geschwindigkeitsumschaltung		einfach per Drehsteller	
Qualität der Anleitung		ausführlich und reich bebildert, aber nur in Englisch	
Garantie in Jahren		2	
Einstellbarkeit		Tonarmhöhe, Azimut	
Headshell abnehmbar		ja	
Erste Inbetriebnahme		befriedigend, Tonarm ist separat und muss erst eingesetzt werden	
Einstellkomfort		gut	
STEREOTESTERGEBNIS		gut 1,7	